

entstandenes Salpetersäuer anziehen und zurückhalten kan.

Die Zeugung des Salpeters in Ziegelblatten ist noch eher zu hoffen, wenn dieselbe mit Kühe- oder Pferdeharn angeschwängert werden, weil diese einen ziemlichen Theil fixes Laugsalz enthalten, das das Salpetersäuer binden kan; nur haben sie allzuvielen fette Theile, welche der Entstehung des Salpeters schädlich sind.

\*\*\*\*\*

## 12. Hauptstück.

Beurtheilung derjenigen Salpeterplantagen,  
die Salpeter gezeugt haben.

### 1. Erfahrung.

Wenn man siehet, daß eine jede Kalkmauer bald oder später ein Salpetersäuer zeugt, daß mit einer Kalkerde verbunden ist; daß aber Kalk für sich auf ein Brett gestrichen, Kalk mit einem fixen Laugsalz, Kalk mit allen Gattungen von Harn, u. dergl. dieß nicht thut, so muß ich schliessen, daß zum Salpeterzeugen, nebst dem freyen Zutritt der Luft, folgende, und sonst keine andere Umstände erfordert werden, nämlich:

1. Ein von Natur kühler Körper, als Steine, Sand, Salze und dergl.
2. Eine beständige, aber mäßige Feuchtigkeit,
3. Ein

3. Ein Körper, der das entstandene Salpetersauer anziehen, und zurückhalten könne.

Dahin zielen alle die Erscheinungen, und Erfahrungen, wo man Salpeter antrifft, der sich gezeugt hat.

In dieser Erfahrung haben wir

1. einen Körper an dem rohen Salpeter, der von Natur kalt ist,
2. an ebendenselben einen Körper, der eine beständige Feuchtigkeit erhält, und
3. einen Körper, welcher im Stande ist, das entstandene Salpetersauer an sich zu ziehen und zu binden, und dieser Körper ist die Asche und die Kalkerde.

Man kan mit Zuversicht schliessen, daß alle Salpeterplantagen, welche nach diesen Grundsätzen angelegt werden, immer Salpeter zeugen, das lehrt die Natur, dieß lehrt auch die Erfahrung.

Dieß ist auch die Ursache, warum die Erde von dem Kalkschutt in der 17. Erfahrung nach dem Schwedischen Magazin, sich an Salpeter vermehrt hat, da sie der Luft ausgesetzt worden.

Dieß ist auch die Ursache, warum einige der gescheidern Salpetersieder, durch die Erfahrung gelehrt, die Salpetererde, die sie in den Ställen, Scheunen und andern Orten graben, wozu die Luft nicht wohl kommen kan, vorher einige Zeit der freyern Luft aussetzen, ehe sie dieselbe auslaugen; sie

sie haben gefunden, daß sie auf diese Art vielmehr Salpeter daraus ziehen können, als wenn sie dieselbe sogleich, nach dem Ausgraben auslaugen.

Indessen aber, wie man aus meiner Erfahrung sehen kan, ist der Zuwachs an Salpeter nicht so groß, als man vorgeben und behaupten will.

Sollte sich aber dieser Zuwachs alle sechs Monate, die, wenn man sie länger, als ein Jahr der freyen Luft ausgesetzt hat, immer so vermehren, als in den erstern, so siehet man wohl ein, daß es die Mühe oder die Zeit belohnen würde, und daß eine solche Plantage vortheilhaft werden könnte. Denn da nach der zwoiten Erfahrung der Zuwachs ein Drittel, und in der ersten nur ein Fünftel ausgemacht hat, ohne daß man einige Mühe mehr damit gehabt hätte, so ist eine solche Plantage, die man achtzehn Monate der Luft ausgesetzt hat, viel vortheilhafter, als diejenige, welche nur zwölf Monate an der Luft gelegen hat, und immer werth, ausgelaugt zu werden.

Es ist deswegen eine wichtige Sache, wenn man eine Salpeterplantage anlegen will, gewiß zu wissen, wie lange man dieselbe unangetastet der Luft ausgesetzt lassen muß, man muß sie anreichern lassen, so viel möglich ist, und das maximum abwarten, besonders, wenn man die folgende Zeit keine Kosten und Mühe dabey anwenden darf.

### 3. Erfahrung.

Mauren haben einen grossen Vortheil vor den andern Arten, Salpeter zu pflanzen, und welcher darinn besteht, daß man durch dieselbe nicht allein vielen Raum, sondern auch die Kosten auf das Gebäu, auf einen Schupfen, und dergl. ersparen kan; denn da sich nur so weit Salpeter zeuget, als die Luft eindringen, und auf die Körper wirken kan, so ist es immer von keinem Nutzen, wenn man die Erdhaufen, worinn man Salpeter pflanzen will, hochmacht, um viel Erde in einen kleinen Raum bringen zu können, oder wenn man ja dieß thut, und einen Nutzen daraus schöpfen will, so muß man diesen Erdhaufen sehr oft umwenden, begiessen, und diese neugemachte Oberfläche wieder lange der Wirkung der Luft ausgesetzt seyn lassen, bis sie sich auch mit Salpeter angeschwängert hat, alsdann hat man nichts anders dabey gewonnen, gegen den dünnern Erdhaufen gerechnet, als einen Raum.

Dieß ist immer gewiß, und ich glaube nicht, daß es Jemand läugnen wird, der nur wenige Kenntniß von dem Salpeterzeugen hat, daß, je mehr man Oberfläche von denjenigen Körpern, welche geschickt sind, Salpeter zu zeugen, der Luft aussetzen kan, je mehr kan man auch von diesem Salz erlangen; wo keine Luft hinkommen kan, wo sie nicht immer wieder erneuert, und, so zu sagen, mit neuen Kräften auf diese Körper wirken kan, da zeugt sich kein, oder sehr wenig Salpeter.

Will

Will man mir hier entgegen halten, daß man unter Schupfen mit Erdhausen eine so grosse Oberfläche der Luft aussetzen könne, als man wolle, so gebe ich dieß leicht zu, aber man wird mir hingegen auch eingestehen, daß, je grösser ein Schupfen gemacht werde, je höher steigen auch die Kosten der Anlage einer Salpeterplantage; ich werde aber diese Materie in der Folge weiter abhandeln, da sie eine der wichtigsten Dinge ist, wenn man mit Vortheil und Ueberlegung eine Salpeterplantage anlegen will.

In dieser Salpetermauer hat sich der Zuwachs an Salpeter fast eben so befunden, als in dem Erdhausen, der mit gleichen Materien angelegt worden ist.

Wenn mir es dabey nicht um das Quantum zu thun gewesen wäre, so hätte ich gar nicht nöthig gehabt, die Mauer einzureissen, sondern dieselbe nur abzuschrappen, denn es ist gewiß, daß ich auf diese Art den meisten Salpeter von demjenigen bekommen hätte, der in dieser Mauer befindlich war, weil sich dieses Salz, besonders bey trockener Witterung, immer von Innen nach Aussen zu, auf die Oberfläche zieht.

Eine solche Mauer bleibt immer etwas feuchte, es seye denn, daß eine grosse Hitze und Trockene einfällt, alsdann wird sie trocken, und auf der Oberfläche zeigt sich ein Ausschlag, wie Wolle, alsdann muß man sie wieder befeuchten, und der Ausschlag verschwindet wieder.

---



---

#### 4. Erfahrung.

Diese Anlage, da man wirklich ausgemachten Salpeter unter die Seifensiederäsche mischt, würde im Anfang etwas kostbar seyn; indessen aber ist dieser Salpeter niemals verlohren, und ich habe diese Erfahrung nur zur Bestärkung meiner angenommenen Lehre von der Zeugung des Salpeters gemacht. Ich werde in der Folge eine viel einfachere und wolfaillere Art, dieses Salz zu zeugen, angeben.

Man siehet auch hier, daß man zur Zeugung des Salpeters nur 1. eine Erde oder einen Körper nöthig habe, der das entstandene Salpetersauer binden kan, 2. einen kalten Körper, den ich hier in dem Salpeter gesucht habe, und 3. Feuchtigkeiten nöthig habe; keine fette Körper, keinen Harn oder Mist, oder Mistlacken, thierische Körper, oder ganze Thiere. Die Natur, wenn sie Salpeter zeugen will, hat dergleichen Umschweife nicht nöthig; denn, wenn diese Dinge zum Salpeterzeugen nöthig wären, so würde man wohl bey einer solchen Anlage, wo nicht das mindeste von allen diesen Dingen hinzugetommen, keinen Salpeter erhalten; oder man müste zugeben, daß man auf unterschiedene Arten Salpeter pflanzen könne; alsdann ließ ich alle obenbeschriebene Dinge weg, und bediente mich anderer Arten.

Warum aber? Das werde ich Ihnen sagen: Ich will zugeben, daß die Körper, welche in die Fäulniß gehen, Knochen, Klauen, ganze Pferde u. s. w.  
etwas

etwas zur Entstehung des Salpeters beitragen können; aber dieß geb ich erst nach ihrer vollkommenen Fäulniß zu, wenn sie in Erde verwandelt sind; denn eher kan ich dieß nicht zugeben, weil nach ihrer Meinung die Körper alle Salze mit in diese Fäulniß ziehen, und ein flüchtiges Laugsalz daraus machen, also auch den Salpeter, der ungefehr unter dieser Fäulniß entstanden wäre, und ein flüchtiges Laugsalz ist, wie sie wissen, kein Salpeter mehr; aber der Salpeter wird gewiß nicht in die Fäulniß gehen, alsdann, meine Herren! alsdann kan ich nichts weiter dazu sagen, als, ich glaube entweder das eine oder das andere, oder vielmehr beides nicht. Wie lange aber ein Körper Zeit haben müsse, bis er durch die Fäulniß alle seine Theile bis auf die Erde verlohren habe, das weiß ich und viele aus der Erfahrung. Dieß ist die Ursache, warum ich mich anderer Arten, näherer Wege bediene, um zu eben diesem Zweck zu gelangen, wohin sie durch Umschweifung, durch Nebenwege zu kommen suchen.

### 5. Erfahrung.

Die Salpetersieder machen ihre Salpeterlaugen, welche sie versieden wollen, auf verschiedene Arten: einige mischen die Holzasche so gleich unter die Salpetererde, übergießen beides mit Wasser, lassen es über Nacht darauf stehen, und lassen das Klare alsdann davon abfließen.

R

Andere

Audere machen vorher das Erdwasser, das ist, sie laugen die Salpetererde aus, ohne sie mit Asche zu vermischen, und machen alsdann eine Aschlauge, womit sie die Erdlauge vermischen.

Noch andere sieden die Lauge vorher bis auf die Helfte, oder noch mehr, ein, lassen sie über Asche siedend durchlaufen, und waschen die Asche noch mit einer Erdlauge, oder, welches einerley Bedeutung hat, mit roher Salpeterlauge aus; alsdann wird sie bey Seite gethan.

Von dieser Asche habe ich mir zu meinem Versuch geben lassen, weil ich wohl einsehen konnte, daß man diese Asche mit einer rohen Salpeterlauge nicht so rein auswaschen könne, daß nicht noch etwas Salpeter zurücke bleibe.

Ich hatte also eine Asche, wie diejenige war, deren ich mich bey der ersten Erfahrung bedient; ich hatte nämlich eine Erde, welche mit etwas rohem Salpeter gemischt war, nur kein Kalk war darunter, wie bey der Seifensiederäsche. Eine solche Mauer mußte also eben diese Wirkung herfürbringen, wie diejenige, welche in der dritten Erfahrung beschrieben ist; und die Erfahrung hat gelehrt, daß sie eben diese Wirkung herfürgebracht hat.